

Stand und Perspektiven der Ausbildung und Berufsausübung von Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten in fünf europäischen Ländern Teilergebnisse aus der GesinE-Studie

Katrin Beutner

Hintergrund: In Deutschland werden Physiotherapeuten bisher, anders als in den meisten europäischen Nachbarländern, vorrangig im sekundären Bildungssektor ausgebildet. Eine Ausnahme stellen die primärqualifizierenden Studiengänge nach Modellklausel sowie die dualen Studiengänge der Physiotherapie dar. Da es ein Fehlschluss wäre, allein von der Verortung der Berufe auf die Fähigkeiten und Kompetenzen der Absolventen zu schließen, ist eine systematische europäisch-vergleichende Forschung notwendig, die den Zusammenhang zwischen Akademisierung und Kompetenzen sowie die Verwertbarkeit der in unterschiedlichen Bildungssektoren erworbenen Qualifikationen untersucht und so Gemeinsamkeiten, Unterschiede sowie alternative Lösungswege, z. B. zur Ausgestaltung der Physiotherapieausbildung, aufzeigt.

Ziel und Fragestellung: Die vorzustellende Untersuchung sollte Einschätzungen zu den derzeitigen und zukünftigen Qualifikationsanforderungen sowie zur Passung der bestehenden Ausbildungsgänge für die Physiotherapie im Hinblick auf die Anforderungen der Berufspraxis in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Österreich analysieren.

Studiendesign & Methode: In einer komparatistischen Querschnittstudie mit Multimethoden-Ansatz [1] wurden hierzu mittels einer leitfragengestützten Online-Befragung Sichtweisen aus der Binnenperspektive der Ausbildung und Berufsausübung von einschlägigen Expert/-innen erhoben.

Ergebnisse: Hinsichtlich der Passung der in der Ausbildung erworbenen Kompetenzen von Physiotherapeuten und den Bedarfen der Berufspraxis lassen sich für alle 5 Länder Divergenzen erkennen. Die Vergleichsländer stehen teils vor gleichen, teils vor unterschiedlichen Herausforderungen hinsichtlich der Verbesserung der Physiotherapieausbildung. Den Ergebnissen zufolge ist eine Weiterentwicklung des Kompetenzprofils und der derzeitigen Qualifikationswege der Physiotherapie in Deutschland angezeigt. Die derzeitige Ausbildung im sekundären Bildungssektor darf dabei nicht pauschal unterbewertet werden, wenngleich die Ergebnisse darauf hindeuten, dass die akademische Ausbildung in einigen Aspekten Vorteile gegenüber der bisherigen Berufsausbildung aufweist. Das betrifft vor allem Kompetenzen zur Erschließung und Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis und zur Umsetzung reflektierter patientenbezogener Entscheidungsprozesse. Zudem entstehen neue Beziehungen der Leistungserbringer untereinander, welche durch neugestaltete Aufgaben- und Verantwortungsbereiche sowie eine Kooperation „auf Augenhöhe“ gekennzeichnet sind.

Schlussfolgerungen: Die in den Ergebnissen erkennbaren Potenziale einer (teilweisen) Akademisierung der Physiotherapie entsprechen den Empfehlungen des Wissenschaftsrates [2] und den Vorschlägen im Konzeptpapier zur Forschung in den Gesundheitsfachberufen [3]. Die Ergebnisse stellen einen Diskussionsbeitrag dar, aus dem Impulse für die Weiterentwicklung der Physiotherapieausbildung in Deutschland abgeleitet werden können.

Literatur

- 1 Lehmann Y, Beutner K, Karge K, Ayerle G, Heinrich S, Behrens J, Landenberger M (2014): Bestandsaufnahme der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen im europäischen Vergleich (GesinE). Hrsg.: Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn/Berlin: BMBF. Im Internet: <http://www.bmbf.de/de/6201.php>; Stand: 25.04.2014
- 2 Wissenschaftsrat (WR). Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen. Drucksache 2411-12. (13.07.2012). Im Internet: www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2411-12.pdf; Stand: 12.03.2014
- 3 Ewers M, Grewe T, Höppner H et al. Forschung in den Gesundheitsfachberufen. Potenziale für eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung in Deutschland. Konzept der Arbeitsgruppe Gesundheitsfachberufe des Gesundheitsforschungsrates. DMW 2012; 137 (Suppl. 2): 29-76